

Was wir vermehrt tun müssen : für unsere Armee einstehen!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was wir vermehrt tun müssen: für unsere Armee einstehen!

An den beiden Delegiertenversammlungen des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen und der Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und Unteroffiziere überbrachte der Waffenchef der Uebermittlungstruppen, Oberstdivisionär Honegger, die Grüsse des Vorstehers des Eidg. Militärdepartementes und verband mit dieser Grussadresse den Dank für die jahrelange, unverdrossene, vielfach mühselige und oft mit persönlichen Opfern verbundene ausserdienstliche Tätigkeit für unsere Armee.

Oberstdivisionär Honegger streifte bei dieser Gelegenheit einige Probleme, die ihm besonders am Herzen liegen und die ihm wert scheinen, überdacht und analysiert zu werden. Er führte dabei unter anderem aus:

Die ausserdienstliche Tätigkeit hat zwei Aspekte, denen sie sich vorbehaltlos unterordnet:

- Stärkung der Schlagkraft der Armee
- Etwas mehr tun als man muss.

Beide Punkte sind für ausserdienstliche Organisationen die Fundamente ihres Tuns. So dürfen heute sowohl der EVU als auch die Vereinigung der Feldtelegraphenoffiziere und -unteroffiziere ein angemessenes Verdienst für sich in Anspruch nehmen, bei der Pflege und der Förderung des Waffenstolzes der Uebermittlungstruppen erfolgreich mitgewirkt zu haben. Heute, im Jahre 1971, stehen andere Probleme im Vordergrund, heute kämpfen wir nicht nur für die Uebermittlung als Waffengattung, heute sind wir alle aufgerufen zum Kampf um unsere Armee schlechthin.

Die Armee ist ins Schussfeld einer gewissen Öffentlichkeit geraten. Man ist zwar angeblich nicht gegen die Armee, torpediert sie aber an äusseren Erscheinungsformen und wirft ihr Leerlauf, Verletzung der Menschenwürde, angebliche Uebergriffe der Vorgesetzten vor und bekämpft die Autorität. Als ob all diese Dinge nur in der Armee vorkommen!

Leerlauf stellen wir in allen Bereichen des Lebens fest (Leerlauf ist zum Beispiel das einstündige Anstehen am

Jahresrapport 1971 der Uebermittlungstruppen

Am 15. Mai 1971 fand in Bülach der Jahresrapport 1971 der Uebermittlungstruppen unter sehr grosser Beteiligung der Offiziere dieser Waffengattung statt. Der Waffenchef der Uebermittlungstruppen, Oberstdivisionär Honegger, befasste sich in seinem einleitenden Referat vornehmlich mit der elektronischen Datenverarbeitung in der Armee. Wir werden in der nächsten Nummer des «Pionier» auf diese bedeutende Veranstaltung zurückkommen.

Skilift, um anschliessend eine fünfminütige Abfahrt zu geniessen). Autorität wird auch im zivilen Leben nicht immer fehlerlos gehandhabt. Betrüblich ist, dass man der Armee vorwirft, was erwiesenermassen ihre Stärke ist: ihr Führungsstil. Diese darf doch als Vorbild jeder Organisation gelten, die einer Führung bedarf. Die Übernahme des militärischen Führungsstils in den zivilen Bereich ist unbestritten; man nennt dies allerdings moderner Management.

Wir alle, die von der Notwendigkeit einer Landesverteidigung überzeugt sind, müssen uns vermehrt für diese Überzeugung engagieren. Wir dürfen die Initiative nicht denen überlassen, die mit ihrer Kritik andere, verborgene Ziele verfolgen. Dass dabei die ausserdienstlichen Organisationen mit ihrer Überzeugung der Notwendigkeit der Landesverteidigung an vorderster Front stehen, ist zwar selbstverständlich, bedarf aber zusätzlicher Anstrengungen, dies in der Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Denn:

Jedes Volk hat eine Armee in seinem Lande –
seine eigene oder eine fremde!

esch.